

## Fragen zum Themenschwerpunkt B1

### 1. Was sind geeignete Parameter, um den Erfolg der Digitalisierungsstrategie eines Bundeslandes zu beurteilen?

- Oberste Kriterien sind Nutzungsgrad und Verfügbarkeit von Services. Welche digitalen Angebote gibt es für Menschen, ohne dass es zu einem Medienbruch kommt?
  - o Messbarkeit: Anzahl der Nutzer und Häufigkeit der Nutzung
  - o Dateneingabe und Weiterverarbeitung ohne Medienbruch
  - o Wie interoperabel ist das Ganze?
- Infrastruktur (z.B. Breitbandversorgung: Anzahl der Haushalte, die mit einer Übertragungsrate von mind. 50 Mbit/s versorgt sind)
- Wachstum IT-Wirtschaft (z.B. Anzahl der IT-Unternehmen)
- Ergebnisse der digitalen Umfrage des DIHK (z.B. Unternehmenszufriedenheit)
- Ansiedlung moderner Unternehmen
- Wie häufig werden digitale Verfahren im Verhältnis zu klassischen Verfahren genutzt?
- 575 Leika-Leistungen: wie viele davon stehen digital über das MV-Serviceportal zur Verfügung?
- Wie viele Mitarbeitende sind in MINT-Berufen tätig?
  
- Digitalisierungsgrad
  - o der Unternehmen
  - o der Verwaltung
  - o der Bildungseinrichtungen
  - o der Zivilgesellschaft/ Vereine
  
- Anzahl der landeseigenen Förderprogramme mit Digitalisierungsbezug in Relation zu allen Programmen
- Nutzungsfrequenz/ Effizienz/ Ausschüttung von landeseigenen Fördermitteln mit Digitalisierungsbezug (z.B. DigiTrans)
- Nutzungsfrequenz/ Effizienz/ Ausschüttung auch von Bundes- oder EU-Fördermitteln mit Digitalisierungsbezug für Akteure in MV (z.B. go-digital, go-inno, Unternehmenswert: Mensch, Digital Jetzt, ZIM)
  
- Rankingpositionen des Landes MV bei Studien, Evaluationen etc.

### 2. Welche Bundesländer sind besonders erfolgreich bei Digitalisierungsbestrebungen und was sind die Gründe dafür?

- s. Deutschland-Index Digitalisierung (Kompetenzzentrum Öffentliche IT)  
[https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex?mapShape=inet-nutz&mapShapeYear=2021&mapColor=mobile-internetnutzung&mapColorStartYear=2021&mapColorEndYear=2021](https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex?mapShape=internet&mapShapeYear=2021&mapColor=mobile-internetnutzung&mapColorStartYear=2021&mapColorEndYear=2021)  
dort insbesondere Detailauswertung für die einzelnen BL

Herauszuheben sind folgende Bundesländer:

- Hessen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg
- vielschichtige, unkomplizierte, effiziente Förderprogrammstrukturen
- Abbildung von Wertschöpfungsketten des „Digitalisierungs-Ökosystems“ bzw. der „Beratungslandschaft Digitalisierung“ > für digitale Transparenz und Sichtbarkeit

- Kombination des Themenfelds Digitalisierung mit anderen Innovationsfeldern wie z.B. Nachhaltigkeit oder Ländliche Räume in Stadtnähe
  - Fortbildungen zum Themenfeld „Digital Transformation Manager“ für privatwirtschaftliche Beratungsanbieter, aber auch öffentliche Player (z.B. IHKs, Wirtschaftsförderungen, HWKs, Kommunale Stabsstellen, ...)
  - Steigerung der Bedeutung von kommunalen Ebenen bei der Digitalisierung > Innovative Förderungen auch für Kommunen bzgl. grundlegender Digitalisierungsinfrastruktur (z.B. Breitband, Breitband-Alternativen, Digitale Gewerbegebiete, agile digitale Verwaltung, ...)
3. Welche organisatorischen, rechtlichen und sonstigen Änderungen einschließlich von Aufgabenübertragungen auf die kommunale Ebene sind besonders geeignet, um für das Land Mecklenburg-Vorpommern Digitalisierungsvorteile zu realisieren?
- Klare Verantwortlichkeiten sind eine wichtige Voraussetzung! Hemmnis ist, dass diese an verschiedenen Stellen liegen und es häufig zu keiner konkreten Umsetzung kommt
  - prinzipiell so viel Entscheidungsmöglichkeiten wie möglich auf die kommunale Ebene geben
  - offene „Kommunale Digitalbudgets“ bzw. „Kommunale Digitalhaushalte“ sollten Kommunen mehr Freiheiten und Entscheidungsoptionen ermöglichen
  - „Regionale Innovationsfonds Digitalisierung“ als Idee
  - frühere Einbindung von Unternehmen in Digitalisierungsprozesse (z.B. Aufbau MV-Serviceportal)
4. Welche organisatorischen Voraussetzungen sind aus Ihrer Sicht auf Seiten der Landesregierung zu treffen, damit die Mittel zur Verwaltungsdigitalisierung effizient eingesetzt werden können?
- effizientere volldigitale Antragsstrukturen
  - mehr Personal im LFI und in den Ministerien bzgl. einer schnellen Bearbeitung von Fördermittelanträgen bzw. auch Verwaltungsprozessen und Verwaltungswegen im Kontext Digitalisierung
  - die Landesregierung muss selbst das Höchstmaß an „digitaler Organisation“ anstreben und umsetzen! Hierbei ist auch die interministerielle Zusammenarbeit bei der Umsetzung der digitalen Agenda von Bedeutung.
5. Welche personellen Ressourcen in der Landesverwaltung sind aus Ihrer Sicht notwendig damit die Koordination der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern gelingen kann?
- Externalisieren: Aufgaben an externe Unternehmen vergeben, die die Aufgaben besser und schneller umsetzen können. Ein Verantwortlicher auf Verwaltungsebene braucht einen kleinen Stab und externe Beratung mit Praxisbezug.
  - es bedarf einer interministeriellen/ interparteilichen Stabsstelle Digitalisierung, welche die Digitalisierungsexperten vor Ort (aus Landkreisen, Kommunen, IHKs, HWKs, Wirtschaftsförderungen, ...) als Berater und Taktgeber der Praxis versteht und die Digitalisierungsvorhaben des Landes stärker bündeln und koordinieren
  - die Akteure vor Ort aufgrund ihrer Erfahrungen, Kontakte und ihres Know-hows noch viel mehr in die Entwicklung von Förderprogrammen, Gesetzen, Richtlinien etc. einbinden

6. Welche Kriterien sollten bei der Beschaffung von Fachverfahren verwendet werden, um eine langfristige Nutzbarkeit — auch unabhängig von einzelnen Unternehmen und/oder dem Betriebssystem des Endnutzers — zu gewährleisten?
- Standardisierte Schnittstellen (API) müssen geschaffen und benutzt werden, um alles durchgängig per Internet zugänglich zu machen
  - Bessere Interoperabilität schaffen
  - Open Source Lösungen mit einbeziehen
  - Einhaltung von definierten X-Standards
  - Zur Gewährleistung der Unabhängigkeit von Betriebssystemen sind Webapplikationen ein gängiger Schlüssel
  - Thema sicherer Betrieb und Verfügbarkeit über Cloud und Software as a Service (SaaS) mit einbeziehen
7. Welche Maßnahmen sind notwendig, um bei der Beschaffung von Fachverfahren und anderer Anwendungssoftware die Interoperabilität mit bereits existierenden Systemen sicher zu stellen?
- Offene Schnittstellen sind entscheidend, sowie offene Datenbanken und Einhaltung von X-Standards
8. Ergibt sich aus Ihrer Sicht ein Mehrwert aus der verstärkten Nutzung von Standards in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung? Falls ja, worin besteht dieser?
- Ein Mehrwert wird gesehen
    - in der Austauschbarkeit von Applikationen
    - einem systemunabhängigen Informationsaustausch
    - Reduzierung von individuellen Schnittstellen und deren Aufwänden für die Entwicklung
    - Erhöhung der Vielfalt von geeigneten Lösungen
    - Unabhängigkeit von Monopolisten
    - Erhöhung der Interoperabilität zwischen den Services
    - Ermöglichung eines Schnittstellenmanagements zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen
    - Weiteres s. Punkt 6
9. Welche Möglichkeiten hat das Land Mecklenburg-Vorpommern, um beim Ausbau der Digitalisierung der Landesverwaltung einen möglichst hohen Teil der Wertschöpfung im Land stattfinden zu lassen?
- Öffentliche Aufträge an Unternehmen im eigenen Land vergeben!
  - Mehr Kompetenzentwicklung & Spezialisierung im Land MV
  - gezielte Nutzung und Bündelung von vorhandenem Know-how in MV
  - Motivation zur Zusammenarbeit forcieren
  - Kurze Wege nutzen
  - Ergebnisverantwortung im Land zielgerichtet fördern
  - Schaffung von Kleinlosen/ Ausschreibungsmodalitäten unter den ausschreibungspflichtigen Schwellenwerten
  - Betonung der regionalen Kompetenz und des regionalen Wissens als Indikator der Vergaberichtlinien

10. Wie müssen aus Ihrer Sicht Förderprogramme gestaltet sein, damit sie die Digitale Souveränität im Land unterstützen?
- Niedrigschwellig
  - Schnell umsetzbar
  - Einfach zugänglich
  - Hoher Bekanntheitsgrad
  - Wenig Bürokratie, schlanker Personalbedarf, kompetente Ansprechpartner
  - voll-digitale Informationsdarstellung, Beantragung, Verwaltung, Evaluation und Abwicklung sämtlicher Förderprogramme; mit Unterstützung von KI
11. Wie kann das Land Mecklenburg-Vorpommern bei der Ausbildung seiner Fachkräfte die sich ändernden Anforderungen durch die Digitalisierung berücksichtigen?
- neben Grundlagenwissen auch das digitale Arbeiten für spezielle Themenbereiche integrieren (z.B. digitales Arbeiten in der Pflege, digitales Arbeiten in der Produktion, im Handel etc.)
  - auf online-Inhalte in der Weiterbildung setzen
  - Modulare Angebote schaffen
  - Stärkung von MINT-Berufen
  - Flexibleres Lernen
  - Staat sollte sich nicht einmischen in Aus- und Weiterbildungs-Curricula
  - Unterstützung bei der digitalen Ausstattung der Schulen
  - Mehr miteinander statt gegeneinander arbeiten
  - Informationsaufbereitung für Schulen zum Thema Digitalisierung (Stichwort Digital Pakt/ Mittelanforderung)
  - Pflichtmodul „Digital Transformation Management“ in allen erstauszubildenden Berufsbildungsgängen sowie Studiengängen der Landes- sowie Kommunalverwaltungen
  - Fort-/ Weiterbildungspflicht und -angebote bzgl. „Digital Transformation Management“
  - die FH Güstrow muss hier wesentlich stärker mit anderen Hochschulen und Bildungsdienstleistern europaweit kooperieren und didaktische Konzepte umsetzen
12. Wie bewerten Sie im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Umsetzung des OZG? Wurden hierbei Fehler gemacht? Wenn ja, welche und wie kann es in Zukunft verhindert werden, dass solche Fehler bei anderen Digitalisierungsprojekten wiederholt werden?
- Aufträge im Rahmen eines transparenten Verfahrens vergeben und dabei die Kompetenzen der regionalen Wirtschaft nutzen (gilt auch für Projektmanagement)
  - Eine Digitalisierungsstrategie entwickeln! Keine digitale Agenda mit Sammlung von Projekten
  - Professionelles Projektmanagement aufbauen
  - Festen Handlungsrahmen sowie Zielsetzungen und Meilensteine entwickeln
  - Funktionierendes Umsetzungsmanagement aufbauen
  - Klare Aufgaben- und Verantwortungen zwischen Land und Kommunen festlegen
  - Verbindliche Einhaltung von Terminen und Ressourcenbereitstellung
  - Probleme unterschiedlicher Software- und Hardwarelösungen erschweren die Effizienz des Prozesses
  - Best Practice Prozesse aus anderen Regionen sollten viel mehr und konkret genutzt und umgesetzt werden

- neben der „technischen Digitalisierung“ muss auch dringend das „Digital Mindset“ der Verwaltung mit geeigneten Angeboten geschult und unterstützt werden
13. Ist die Anwendung von Künstlicher Intelligenz aus Ihrer Sicht in bestimmten Bereichen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowohl aktuell als auch zukünftig sinnvoll? In welchen konkreten Bereichen konnte die Anwendung von KI sinnvoll sein? Welche Auswirkungen hatte die Anwendung von KI auf andere Bereiche in den Behörden des Landes, z. B. die Personalsituation?
- KI ist Kernthema – alle machen es, aber ohne wirkliches Konzept
    - KI ist gut für Auswertung / Aggregation großer, unterschiedlicher Datenmengen und – quellen sowie bei Automatisierung von allen Antrags- und Bescheidprozessen ohne Auslegungsspielraum oder der Analyse
    - konkrete Einsatzfelder herausarbeiten wie z.B. Missbrauchsbekämpfung, Antragsbearbeitung oder Vorbereitung politischer Entscheidungen und Haushaltsplanung
    - KI-Chatbots für Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen sowie sonstigen „Kunden“ nutzen
    - Textmining, etwa für Betriebsprüfungen oder im Scoring
    - Sentimentanalysen, Vorhersagen, virtuelle Assistenzsysteme, etwa für User Help Desks oder im Controlling
    - Bilderkennung, Mustererkennung, Objektidentifizierung, beispielsweise um Produktfälschungen beim Zollamt gezielter und effektiver aufzudecken
  - Bereitstellung von KI-Plattformen zur Umsetzung eigener Use Cases
  - KI ist Assistenz nicht Konkurrenz
  - sie kann Fachkräfteproblemen/ -mangel entgegenwirken
  - zudem kann KI neue Freiräume für tatsächliche Verwaltungsberatung schaffen, z.B. bei gewonnener Zeit bei formalen Antragsprüfungen durch KI und dann mehr Zeit für Beratungen und persönliche Betreuung der Förderprojekte
14. Wie bewerten Sie die Ausschreibungs- und Vergabeverfahren des Landes Mecklenburg-Vorpommerns im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie? Warum beteiligen sich sehr selten kleine Unternehmen an Ausschreibungen des Landes bei Digitalisierungsprojekten? Wie ist es um die bürokratischen Hürden bei Ausschreibungen für Digitalisierungsprojekte des Landes bestellt?
- Zu hohe Anforderungen, kleine, mittelständische Unternehmen haben keine Chance, den Zuschlag zu bekommen
  - niedrighschwellige Ausschreibungen mit kleinen Losen, es wäre besser, viele kleine Module zu erstellen
  - Dienstleistungs- und Werkaufträge vergeben
  - v.a. sehr kleine KMU haben nicht die personellen Ressourcen, um Anträge fundiert und erfolgsversprechend zu beantragen und v.a. auch abzuwickeln (externe Unterstützung wäre sinnvoll)
  - es fehlt häufig das Budget, um Unternehmensberatungen dafür zu beauftragen
  - Antragsbearbeitungen dauern zu lange
  - fehlende Volldigitalisierung bei Antragsprozess ist hinderlich

15. Inwieweit wird Ihrer Meinung nach berücksichtigt, dass bei langfristigen Projekten, z. B. KONSENS-Anmeldungen, der technische und digitale Fortschritt während dieser Laufzeit immer wieder Eingang in stets zu aktualisierende Lastenhefte findet?
- Wird so gut wie gar nicht berücksichtigt
  - Beispiel Softwareentwicklung
  - Changemanagement bei Lastenhefterstellung sehr aufwändig und schwierig, es braucht richtige Prozesse dafür
  - Nutzung agiler Methoden verstärken (z.B. Scrum)
16. Wie sind die bisherigen Fortschritte des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Digitalisierung zu bewerten, auch im Vergleich zu anderen Bundesländern? Wie ist die bisherige Effizienz des Mitteleinsatzes zu bewerten?
- MV steht im Mittelfeld im Bundesländervergleich
  - MV ist in Deutschland, u.a. auch durch die gute Arbeit der Digitalen Innovationszentren und Veranstaltungen wie der NOERD oder des Coworking Festivals MV, überregional präsent
  - die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet voran
  - die Digitalisierung der Bürger\*innen und Zivilgesellschaft/ Vereine ist auch auf einem guten Weg
  - die Digitalisierung von öffentlichen Schulen, Berufsschulen, Hochschulen sowie der Landes- und Kommunalverwaltung ist unterdurchschnittlich; in Abhängigkeit regionaler Unterschiede
  - das Förderprogramm DigiTrans ist durchaus als erfolgreich einzustufen, es fördert aber oft nur die letzte Stufe der Digitalisierungsprojekte, die Umsetzung und Investitionen
  - landeseigene Förderprogramme zur Sensibilisierung und später zur Konzeption/ Analyse fehlen; hier leisten einige Unterstützungs- bzw. Beratungsstrukturen einzelner Kammern (z.B. Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum) und Wirtschaftsförderungen sehr gute Arbeit; auch einige privatwirtschaftliche Berater, welche mit Bundesförderprogrammen (z.B. go digital) arbeiten, sind positiv zu erwähnen
17. Wo sind andere Bundesländer weiter als Mecklenburg-Vorpommern?
- eine fundierte und möglichst vollständige digitale Übersicht/ Karte von Digitalisierungsberatungsdienstleistern (privat + öffentlich) haben einige Bundesländer MV voraus
  - hier muss, evtl. in Anlehnung an die Herangehensweise der Weiterbildungsdatenbank MV, ein sinnvolles System geschaffen werden
18. Inwiefern lässt sich ein Rückstand bei der Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern auf politische Entscheidungen oder das Handeln der Landesregierung zurückführen? Was haben andere Bundesländer besser gemacht?
- Die, die weiter vorne sind, haben die Wirtschaft von Anfang an mit einbezogen und mitgenommen
  - Nutzung agiler Methoden auch in der Verwaltung notwendig
  - die Initiative Digitales MV ist prinzipiell als sehr gut einzuschätzen
  - hier fehlt es allerdings auf der Top-Down-Ebene an besseren Abstimmungen und konkreten Arbeitsgruppen interministerieller Art sowie auf der Bottom-Up-Ebene an der wirklich nachhaltigen und ergebnisorientierten Einbindung der Digitalisierungsplayer in den Regionen

MVs >>> politischer Dialog und Strategien bedeuten nicht nur Kommunikation, sondern auch reale Projekte und Handlungsoptionen in den Regionen

- die durchaus guten Entwicklungen sind in MV vorrangig im Inneren des Bundeslandes geblieben
- es fehlt an Außenmarketing von MV in Deutschland bzw. Europa oder gar weltweit; ein guter erster Ansatz ist hier das EU-Projekt Next2Met (WITENO), was viele Fortschritte, Projekte, Akteure etc. des „Digitalen MV“ auch in andere Regionen der Welt kommuniziert (auch in englischer oder anderen Sprachen); dieses muss dringlich ausgebaut und verbessert werden, da dieses auch ein enormes Potenzial für Ansiedlungen von außen bedeutet

19. Wie sind die bisherigen Bemühungen des Landes bei der Digitalisierung der Landesverwaltung und die Effizienz des damit verbundenen Mitteleinsatzes zu bewerten?

- Projekte sind nur schwer umsetzbar (s. Shoppingportal), da wirtschaftlicher Mehrwert nicht erkennbar ist
- Nicht an Bedarfen vorbei agieren
- Bemühungen müssen von Menschen und Unternehmen kommen
- Mehr Zusammenarbeit mit Bürgern und Unternehmen notwendig (Bsp. Bauanträge)
- Priorisierung wichtig
- Nicht alles Selbermachen wollen, mehr externalisieren
- weder von Seiten der technischen Ausstattung noch bzgl. der Digitalkompetenzen kann die Landesverwaltung MV vielen notwendigen Innovationsprozessen und digitalen Dienstleistungen Folge leisten

20. Welche Defizite bei der Digitalisierung und Ineffizienzen bei der Verwendung der dafür eingesetzten Mittel sind besonders hervorzuheben?

- Defizite s. Punkt 19, Bsp. Bauanträge
- v.a. kommunale Verwaltungen benötigen Budgets für Technik, Software, Schulungen und regelmäßige Unterstützung auch von externen Dienstleistern

21. Auf welche Gründe lassen sich diese Defizite bzw. Ineffizienzen zurückführen?

- Es werden keine Leute aus der Praxis geholt, nur aus politischen Kreisen
- Zu wenig Praktiker gefragt, d.h. Personen, die sich mit Produkten und Projekten bereits beschäftigen und diese auch erfolgreich umgesetzt haben
- Es fehlt koordiniertes Projektmanagement (bsp: IT-Initiative)
- die Digitalisierung der Verwaltung sowie auch die der Schulen/ Bildung ist viel zu wenig prioritär behandelt worden, während Bürger\*innen und Unternehmen hier in MV durchaus auf einem guten Level im Bundesvergleich sind

22. Welche Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung könnten aus den Defiziten bei der Digitalisierung entstehen?

- Fachkräfteabwanderung
- Hemmnis sind die Verwaltungsprozesse für Unternehmen
- viel zu geringe Fördermittelbeantragung und zu langsame Fördermittelabwicklung
- viel zu langsame Verwaltungsdienstleistungen
- weniger Ansiedlungen von Startups und KMU oder internationalen Firmen/ Konzernen
- Abwanderung von aktuell erfolgreichen MV-Startups und KMU in andere Regionen

23. Welche wesentlichen Elemente müsste eine zeitgemäße Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern enthalten und was wären darin die wichtigsten Punkte, um die Digitalisierung in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft des Landes zu beschleunigen und die dafür eingesetzten Mittel effizient zu verwenden?

- es muss auf allen Ebenen weiter massiv in die technische Grundstruktur der Digitalisierung investiert werden (Breitband oder andere Internetoptionen, z.B. Satellit + Hardware/ Software + Schulungen)
- hierbei gilt es viel mehr als bisher regionale Unternehmen mit Digitalisierungsexpertise einzubinden
- es sollte ein gefördertes Landesprogramm „Digital Transformation Management“ geben, ähnlich wie z.B. das Angebot der Haufe Akademie
  - o dieses sollte dann für unterschiedliche Zielgruppen spezifisch entwickelt, erprobt und etabliert und dauerhaft angeboten werden:
    - Unternehmen, also Geschäftsführer und/oder Chief Digital Officer (CDO)
    - Schulen und Berufsschulen, also Schulleitung, Lehrer und/oder Chief Digital Officer (CDO)
    - Verwaltungen, also Amtsleiter, Mitarbeiter und/oder Chief Digital Officer (CDO)
    - Hochschulen/ Universitäten, also v.a. Hochschulverwaltung und und/oder Chief Digital Officer (CDO) von Fachbereichen/ Fakultäten/ Instituten
    - Zivilgesellschaft, also über VHS u.a. Bildungsträger
- Siehe beigefügte Positionspapiere des Digitalisierungsausschusses und die in einem Arbeitskreis erstellte Digitalisierungsoffensive

24. Sollten die Hochschulen des Landes eine stärkere Rolle bei der Digitalisierung spielen, um die Mittel des Landes für die Digitalisierung effizienter einzusetzen?

- Wirtschaft und Wissenschaft müssen stärker zusammenarbeiten
- der regelmäßige Austausch ist wichtig
- die Hochschulen des Landes sind häufig viel zu weit weg von der realen Wirtschaftsstruktur und der Zivilgesellschaft, i.d.R. viel zu theoretisch in puncto Digitalisierungsberatung und -projekten, verfügen oft selbst nicht über „Digitale Kompetenzen“ und sind personell viel zu stark in projektbasierten und somit zeitlich befristeten und nicht nachhaltigen Strukturen aufgebaut
- die Wirtschaft benötigt verlässliche und langfristige Beratungs- und Unterstützungsstrukturen, hier sind Kammern, Wirtschaftsförderungen, auch



- kommunale Stabstellen bzw. kommunale Innovations-GmbHs viel praxisnaher, i.d.R. durchfinanziert bzw. nicht in Projektenschleifen
- Ausnahme: die FH für Verwaltung in Güstrow sollte zwingend einen alle Bereiche umfassenden bzw. betreuenden Stabstellenbereich „Digital Transformation Management“ einführen und die somit die Aus- und Fortbildung der Verwaltungsakteure im Land innovieren, in Kooperation mit Praxispartnern
- die Digitalen Innovationszentren sind als gut etabliert einzuschätzen und haben durch Kooperationen mit Praxispartnern der Wirtschaft und Kammern oder Wirtschaftsförderungen viele sehr wertvolle Entwicklungen angestoßen und mit vorangetrieben, dieses gilt es weiter zu fördern; in diesem Sinne ist auch die Anbindung ländlicher Digitallotsenstellen, z.B. in Coworks als sehr erfolgsversprechend anzusehen

25 Sollte Mecklenburg-Vorpommern angesichts der Investitionen bzw. des Landes Bayern in seine Hochschulen in den Bereichen IT, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz ebenfalls mehr Mittel für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auf diesen Gebieten aufwenden, um an der technologischen Entwicklung des Megatrends Digitalisierung teilzuhaben?

- Ja, aber Effizienz muss gesteigert werden
- Nachhaltigkeit von Projektergebnisse sichern
- IT-Wirtschaft mit einbinden
- prinzipiell ja, aber nur wenn der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft noch stärker und effizienter erfolgt
- nur theoretische Forschung bringt MV wirtschaftlich nicht voran
- der Fokus sollte auf Innovationsbranchen und Zukunftsmärkten liegen, welche mit Digitalisierung noch besser und effizienter werden, z.B. Green Economy, Blue Economy, Kreislaufwirtschaft, Cradle to Cradle, Food Economy, Renewable Energy
- außerdem müssen die in den Jahren sehr erfolgreichen „Beratungs- und Unterstützungsketten“ für digitale/ digital-affine Startups aus der Hochschule weiter unterstützt werden
- auch Investitionen in eben diese „Digital Startups“ sind von Seiten des Landes noch stärker zu forcieren und auszubauen

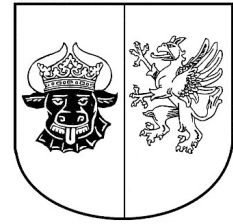
26. In welcher Größenordnung sollten zusätzliche Mittel für die genannten Bereiche bereitgestellt werden?

- Pauschal schwer zu sagen

27. Welchen Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wären damit verbunden und umgekehrt welche Risiken bestehen, sollte das Land die Mittel für Digitalisierung nicht effizienter einsetzen und an der technologischen Entwicklung nicht angemessen partizipieren?

- Chancen: „MV = Das digitale und nachhaltige Startup der Bundesländer“; v.a. wenn MV das Tourismusmarketing noch stärker mit dem Wirtschafts-/ Investoren-/ Startup-Marketing in den Punkten „Digitale Innovationen“ und „Nachhaltigkeitsinnovationen bzw. Grüne Innovationen“ verknüpft, kann sich das Land sehr gut im Ländervergleich entwickeln
- Risiken: Siehe Frage 22

# Städte- und Gemeindetag Mecklenburg - Vorpommern e.V.



Städte- und Gemeindetag M-V, Bertha-von-Suttner-Straße 5, 19061 Schwerin

Landtag Mecklenburg-Vorpommern  
Finanzausschuss  
Herrn Tilo Gundlack, MdL  
Lennéstraße 1  
19053 Schwerin

per Mail an: [finanzausschuss@landtag-mv.de](mailto:finanzausschuss@landtag-mv.de)

Aktenzeichen/Zeichen: 0.34.64/GI  
Bearbeiter: Herr Glaser  
Telefon: (03 85) 30 31-224  
Email: [glaser@stgt-mv.de](mailto:glaser@stgt-mv.de)

Schwerin, 2022-05-16

## Anhörung zum Doppelhaushalt

Hier: Teil B) „Effizienter Mitteleinsatz bei der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wir bedanken uns für die Möglichkeit aus Sicht des Städte- und Gemeindetages zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Der Städte- und Gemeindetag verweist vollinhaltlich auf die anschließende Stellungnahme der Verbandsvorsteherin des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern (eGo-MV), Frau Nicole Kuprat. Sie ist sehr genau auf Ihre einzelnen Fragen eingegangen und hat damit die Kompetenz und Erfahrung ihrer Geschäftsstelle und der vielen Mitglieder des Zweckverbandes in diese Anhörung eingebracht.

Wir als kommunaler Verband könne vor allem aus unseren Erfahrungen aus dem Lenkungsausschuss „Gemeinsames E-Government“ berichten und über die Zusammenarbeit mit der Landesregierung. Weniger gut sind wir aussagekräftig zu der Digitalisierungsstrategie der Landesregierung. Diese wurde mit den kommunalen Landesverbänden nicht gemeinsam erarbeitet und ist uns im Einzelnen nicht bekannt. Diese Anhörung läuft unter dem Titel „Effizienter Mitteleinsatz“. Um als kommunaler Verband diesen Mitteleinsatz bewerten zu können, bräuchten wir Informationen, welche Haushaltsmittel für welche Projekte verwandt werden. Die liegen uns - wie Ihnen – nur aus der Beantwortung von kleinen Anfragen an den Landtag vor. Wenn die Digitalisierungsstrategie als gemeinsames Projekt zwischen der Landes- und der

---

Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

Kommunalebene verstanden würde, wäre ein kooperativer Ansatz viel wichtiger. Das Gemeinsame und die Kooperation finden sich in der Bezeichnung von Gremien, in denen wir als kommunale Ebene mit dem Land zusammensitzen. Diese Gemeinsamkeit findet sich aber nicht in der Praxis der Landesregierung und in diesen Sitzungen wieder. Hier achten die Mitglieder der Landesregierung nur darauf, dass sie möglichst keine kommunalen Projekte mitfinanzieren und das stets ein ausreichender kommunaler Mitfinanzierungsanteil gegeben ist. Wenn aus dieser kleinkrämerischen Ansatz die Finanzierung gemeinsamer Projekte verhindert oder verschleppt wird, ist dies kein effektiver Mitteleinsatz des Landes, vor allem kein effektiver Mitteleinsatz der beschränkten personellen Ressourcen, die in diesen wichtigen Themen sowohl auf Landesebene als auch auf kommunaler Ebene ein entscheidender Faktor ist. Es gibt keinen klar umrissenen Haushalt für die Umsetzung des OZG. Die beschränkten Mittel, die für gemeinsame E-Government-Projekte vorgesehen sind, sind seit Jahren gedeckelt und werden vor allem zur Finanzierung des kommunalen Anteils des sicheren Landesnetz CN LAVINE genutzt.

Von den tatsächlichen Landesmitteln, die für die Umsetzung des OZG zur Verfügung stehen, fließen erhebliche Summen an ein Beratungsunternehmen, das nicht durch Ausschreibung ermittelt werden brauchte, weil das Land an ihm beteiligt ist (sogenannte Inhouse-Vergabe). Genau wie die Bundesregierung bei der Umsetzung der OZG-Projekte auf Bundesebene ist die Landesebene sehr großzügig darin, auswärtige Berater einzusetzen und zu entlohnen, über deren Kompetenz mit der kommunalen Seite gar nicht gesprochen wird. In der Programmkommission zur Umsetzung des Projektes OZG-Kommunal 3+ sind z. B. mehrere Berater der Gesellschaft PD eingebunden. Unsere kommunalen Mitarbeiter, die in diesem Programmteam sind, sind für die Ideen und Vorschläge zuständig, die PD für die Moderation. Das Gehalt für die kommunalen Mitarbeiter zahlen ihre kommunalen Dienstherrn, die Zahlung der Mann- (oder Frau-)tage der Beratungsgesellschaft geht von den für die Umsetzung des Projekts vorgesehenen Mittel ab.

Dies vorausgeschickt nehmen wir zu folgenden Fragen Stellung:

*1. Was sind geeignete Parameter um den Erfolg der Digitalisierungsstrategie eines Bundeslandes zu beurteilen?*

Entscheidend ist letztlich, welche Verwaltungsleistung der Bürger tatsächlich digital wahrnehmen kann und ob diese Prozesse dann auch weiter medienbruchfrei in den Verwaltungen durchgeführt werden.

*2. Welche Bundesländer sind besonders erfolgreich bei Digitalisierungsbestrebungen und was sind die Gründe dafür?*

Der Städte- und Gemeindetag hat keinen umfassenden Überblick darüber, welche Länder besonders erfolgreich sind. Aus kommunaler Sicht kommt man aber am besten voran, wenn Land und Kommunen eng die Digitalisierungsstrategie abstimmen und sich in Vereinbarungen auch über Finanzfragen einigen. Hier gibt es gute Ansätze in Hessen, Sachsen, Schleswig-Holstein, aber keine Blaupausen, die einfach zu übernehmen wären.

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

*3. Welche organisatorischen, rechtlichen und sonstigen Änderungen einschließlich von Aufgabenübertragungen auf die kommunale Ebene – sind besonders geeignet, um für das Land Mecklenburg-Vorpommern Digitalisierungsvorteile zu realisieren?*

Eine Aufgabenübertragung auf die kommunale Ebene bedarf es nicht. Ein großer Teil der zu digitalisierenden Aufgaben wird bereits kommunal wahrgenommen. Eine Vereinbarung zwischen den Kommunen und dem Land wie in anderen Bundesländern wären ein guter Rahmen, um gemeinsam zu organisieren und zu digitalisieren. Diese Vereinbarung müssen dann aber von beiden Partnern auch gelebt werden - durch Informationen, Mitfinanzierungen und regelmäßige Abstimmungen.

*4. Welche organisatorischen Voraussetzungen sind aus Ihrer Sicht auf Seiten der Landesregierung zu treffen, damit die Mittel zur Verwaltungsdigitalisierung effizient eingesetzt werden können?*

Dem Städte- und Gemeindetages steht es nicht zu, organisatorische Voraussetzungen auf Seiten des Landes zu fordern. Wir halten aber eine Abstimmung in der Landesregierung für notwendig. Das Fachministerium für die Digitalisierung sollte auch für die anderen Häuser der Landesregierung sprechen und handeln können. Der oder die CIO der Landesregierung sollte ein Treiber der Digitalisierung in der Landesregierung sein und dafür auch die notwendigen Haushaltsmittel zur Verfügung haben.

*5. Welche personellen Ressourcen in der Landesverwaltung sind aus Ihrer Sicht notwendig damit die Koordination der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern gelingen kann?*

Siehe 4.

*6. Welche Kriterien sollten bei der Beschaffung von Fachverfahren verwendet werden, um eine langfristige Nutzbarkeit - auch unabhängig von einzelnen Unternehmen und/oder dem Betriebssystem des Endnutzers – zu gewährleisten?*

Hier verweisen wir vollständig auf die Antwort des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung.

*7. Welche Maßnahmen sind notwendig, um bei der Beschaffung von Fachverfahren und anderer Anwendungssoftware die Interoperabilität mit bereits existierenden Systemen sicher zu stellen?*

Auch hier verweisen wir auf die fachliche Antwort des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung.

*8. Ergibt sich aus Ihrer Sicht ein Mehrwert aus der verstärkten Nutzung von Standards in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung? Falls ja, worin besteht dieser?*

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

Mit Standard kann sowohl in der kommunalen Familie als auch in der Zusammenarbeit mit der Landes- und Bundesebene eine übergreifende Arbeit erleichtert werden. Es ist auch für die IT-Sicherheitsstandards unbedingt notwendig.

*9. Welche Möglichkeiten hat das Land Mecklenburg-Vorpommern, um beim Ausbau der Digitalisierung der Landesverwaltung einen möglichst hohen Teil der Wertschöpfung im Land stattfinden zu lassen?*

Hier sollte zuerst einmal eine Bestandsaufnahme gemacht werden, welche im Land entwickelten Fachverfahren genutzt werden können. Bei Inanspruchnahme von Fachverfahren aus anderen Bundesländern ist immer zu befürchten, dass diese auf zentrale Fachverfahren verweisen, ohne die Landesinteressen zu berücksichtigen. Insofern sollte mehr auf Dienstleister aus unserem Land zurückgegriffen werden.

*10. Wie müssen aus Ihrer Sicht Förderprogramme gestaltet sein, damit sie die Digitale Souveränität im Land unterstützen?*

Förderprogramme für die Kommunen sollten nicht daran gekoppelt werden, dass die Mehrheit der Kommunen das zu fördernde Projekt dann nutzen muss. Auf diese Weise werden keine Innovationen gefördert. Ansonsten verweisen wir auch hier auf die Antwort des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung.

*11. Wie kann das Land Mecklenburg-Vorpommern bei der Ausbildung seiner Fachkräfte die sich ändernden Anforderungen durch die Digitalisierung berücksichtigen?*

Hier sollte das Land die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege als zentrale Ausbildungsstätte für die Beamten nutzen. Es sollte im Regelstudium höhere Anteile für IT, E-Government und Prozessmodellierung vorgesehen werden. Außerdem sollte ein spezielles Fortbildungsprogramm für diese Gegenstände angeboten werden. Voraussetzung ist allerdings, dass der Fachhochschule dafür auch die notwendigen gut dotierten Dozentenstellen zur Verfügung gestellt werden und die Ausstattung des Breitbandes auch eine solche Lehre ermöglichen. Die Fachhochschule und ihre Ausbildung für die Verwaltungskräfte des Landes und der Kommunen ist aber ein Stiefkind der Aufmerksamkeit der Landesregierung und des Landtages. Hier sollte eine neue Aufmerksamkeit auf diese zentrale Ausbildungsstätte gelegt werden.

*12. Wie bewerten Sie im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Umsetzung des OZG? Wurden hierbei Fehler gemacht? Wenn ja, welche und wie kann es in Zukunft verhindert werden, dass solche Fehler bei anderen Digitalisierungsprojekten wiederholt werden?*

Für die Umsetzung des OZG ist vor allem auch die Digitalisierungsstrategie des Bundes und des IT-Planungsrates verantwortlich. Viele der dort verabredeten Maßnahmen (Themenführer Land, Nachnutzung durch andere Länder. Einer für Alle) funktionieren jedenfalls nicht in dem vom OZG verlangten Zeitraum. Aber auch im Land gibt

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

es keine Klarheit, wer was wann zu entwickeln und zu lösen hat. Den Kommunen fehlen vor allem Erkenntnisse dazu, unter welchen auch finanziellen Bedingungen die Lösungen der anderen Bundesländer genutzt und angebunden werden können. Die Beteiligung der Kommunen erfolgte zu spät und die eingesetzten Beraterfirmen haben keinen Bezug zur kommunalen Ebene.

*13. Ist die Anwendung von Künstlicher Intelligenz aus Ihrer Sicht in bestimmten Bereichen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowohl aktuell als auch zukünftig sinnvoll? In welchen konkreten Bereichen könnte die Anwendung von KI sinnvoll sein? Welche Auswirkungen hätte die Anwendung von KI auf andere Bereiche in den Behörden des Landes, z. B. die Personalsituation?*

Keine Aussage.

*14. Wie bewerten Sie die Ausschreibungs- und Vergabeverfahren des Landes Mecklenburg-Vorpommerns im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie? Warum beteiligen sich sehr selten kleine Unternehmen an Ausschreibungen des Landes bei Digitalisierungsprojekten? Wie ist es um die bürokratischen Hürden bei Ausschreibungen für Digitalisierungsprojekte des Landes bestellt?*

Keine Kenntnisse.

*15. Inwieweit wird Ihrer Meinung nach berücksichtigt, dass bei langfristigen Projekten, z. B. KONSENS-Anmeldungen, der technische und digitale Fortschritt während dieser Laufzeit immer wieder Eingang in stets zu aktualisierende Lastenhefte findet?*

Hiervon ist uns nichts bekannt.

*16. Wie sind die bisherigen Fortschritte des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Digitalisierung zu bewerten, auch im Vergleich zu anderen Bundesländern? Wie ist die bisherige Effizienz des Mitteleinsatzes zu bewerten?*

Eine Evaluierung der einzelnen Bundesländer und der von Ihnen durchgeführten Maßnahmen sollte von dritter unbeteiligter Seite erfolgen und vom IT-Planungsrat beauftragt werden. Wir können hierzu keine Aussagen machen.

*17. Wo sind andere Bundesländer weiter als Mecklenburg-Vorpommern?*

Siehe Antwort zu 16

*18. Inwiefern lässt sich ein Rückstand bei der Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern auf politische Entscheidungen oder das Handeln der Landesregierung zurückführen? Was haben andere Bundesländer besser gemacht?*

Entscheidungen zu der Umsetzung des OZG und bei der Digitalisierung dauern in unserem Land zu lange. Dies liegt daran, dass es keine klare Verantwortung im

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

Land, keine gemeinsame Strategie mit den Kommunen und keine transparenten Haushaltsmittel gibt. Wenn das Land klare Prioritäten setzen würde, sollten diese Prioritäten auch in Finanzierung zu Buche schlagen.

*19. Wie sind die bisherigen Bemühungen des Landes bei der Digitalisierung der Landesverwaltung und die Effizienz des damit verbundenen Mitteleinsatzes zu bewerten?*

Uns ist zu wenig bekannt, welche Mittel tatsächlich eingesetzt werden. Auf einige Schwachstellen haben wir bereits oben hingewiesen.

*20. Welche Defizite bei der Digitalisierung und Ineffizienzen bei der Verwendung der dafür eingesetzten Mittel sind besonders hervorzuheben?*

Wir halten den Einsatz externer Berater für wenig effizient. Wenig effizient ist auch die Beratung mit den Kommunen in den dafür vorgesehenen Gremien (Lenkungsausschuss Gemeinsames E-Government und AG Kooperatives E-Government). Diese Sitzungen sind schlecht vorbereitet, finanziell schlecht abgestimmt in der Landesregierung, scheitern immer auch an wenigen Haushaltsmitteln und führen zu einer gemeinsamen Blockierung. Von kommunaler Seite werden diese Sitzungen immer mehr als Zeitverschwendung empfunden.

*21. Auf welche Gründe lassen sich diese Defizite bzw. Ineffizienzen zurückführen?*

Siehe Antwort des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung.

*22. Welche Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung könnten aus den Defiziten bei der Digitalisierung entstehen?*

Die Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger können die Onlinedienste nicht nutzen. Insofern ist der verzögerte Ausbau dieser Dienste ein Standortnachteil z. B. bei Unternehmensansiedlungen.

*23. Welche wesentlichen Elemente müsste eine zeitgemäße Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern enthalten und was wären darin die wichtigsten Punkte, um die Digitalisierung in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft des Landes zu beschleunigen und die dafür eingesetzten Mittel effizient zu verwenden?*

Die Breitbandanbindung als technische Voraussetzung, die Förderung kommunaler Zusammenarbeit als Mittel, um die kommunale Ebene mitzunehmen.

*24. Sollten die Hochschulen des Landes eine stärkere Rolle bei der Digitalisierung spielen, um die Mittel des Landes für die Digitalisierung effizienter einzusetzen?*

Ja, besonders die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow (siehe Antwort auf Frage 11).

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin

25. Sollte Mecklenburg-Vorpommern angesichts der Investitionen bzw. des Landes Bayern in seine Hochschulen in den Bereichen IT, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz ebenfalls mehr Mittel für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auf diesen Gebieten aufwenden, um an der technologischen Entwicklung des Megatrends Digitalisierung teilzuhaben?

Ja.

26. In welcher Größenordnung sollten zusätzliche Mittel für die genannten Bereiche bereitgestellt werden?

Auch hier verweisen wir auf die Antwort des Zweckverbandes Elektronische Verwaltung.

27. Welchen Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wären damit verbunden und umgekehrt welche Risiken bestehen, sollte das Land die Mittel für Digitalisierung nicht effizienter einsetzen und an der technologischen Entwicklung nicht angemessen partizipieren?

Das ist keine Frage für kommunale Landesverbände.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Wellmann  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

---

**Kommunaler Spitzenverband für alle Städte und Gemeinden**

Geschäftsstelle:  
Haus der kommunalen Selbstverwaltung  
Bertha-von-Suttner-Straße 5  
19061 Schwerin

Telefon: (03 85) 30 31-210  
Fax: (03 85) 30 31-244  
E-Mail: [sgt@stgt-mv.de](mailto:sgt@stgt-mv.de)  
Internet: [www.stgt-mv.de](http://www.stgt-mv.de)

Konto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
BLZ: (140 520 00) Nr. 31 001 2597  
IBAN: DE 46 1405 2000 0310 0125 97  
BIC: NOLADE21LWL

Postfach 16 01 34  
19031 Schwerin



## Fragen zum Themenschwerpunkt B)

1. Was sind geeignete Parameter, um den Erfolg der Digitalisierungsstrategie eines Bundeslandes zu beurteilen?
  - Prozentsatz der Einwohner die Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien erworben haben (z.B. Digitalpakt Schule, Senioren sicher ans Netz ...) und diese Kenntnisse auch nutzen (können).
  - Stand beim Ausbau notwendiger Infrastruktur (Mobil, Breitband)
  - Prozentsatz digital beantragter / bearbeiteter Services
  - Zeit bzw. Zeitaufwand, seit 2019 soll die Digitalisierung an den Schulen umgesetzt werden, an einigen Schulen hat sie noch gar nicht begonnen
  
2. Welche Bundesländer sind besonders erfolgreich bei Digitalisierungsbestrebungen und was sind die Gründe dafür?

siehe ‚Deutschland Index der Digitalisierung 2021‘

3. Welche organisatorischen, rechtlichen und sonstigen Änderungen „einschließlich von Aufgabenübertragungen auf die kommunale Ebene - sind besonders geeignet, um für das Land Mecklenburg-Vorpommern Digitalisierungsvorteile zu realisieren?
  
4. Welche organisatorischen Voraussetzungen sind aus Ihrer Sicht auf Seiten der Landesregierung zu treffen, damit die Mittel zur Verwaltungsdigitalisierung effizient eingesetzt werden können?

Ungemein hilfreich kann hier das Vorhalten einer zentralen Anlaufstelle zum Thema durch das Land sein, das interessierten Kommunen bei den Digitalisierungsaufträgen konkrete Handreichungen bei Beschaffung, Umsetzung und Nutzung gibt und so indirekt einheitliche Systeme befördert werden.

5. Welche personellen Ressourcen in der Landesverwaltung sind aus Ihrer Sicht notwendig damit die Koordination der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern gelingen kann?

Nicht viel Geld und viele Mitarbeiter sind Garant für gute Ergebnisse. Die finanzielle Ausstattung sollte langfristig angelegt sein und die Gewinnung von Mitarbeitern (auch extern) den Fokus haben, das Erfahrungen aus nationalen und / oder internationalen Digitalisierungsprojekten eingeworben werden.

6. Welche Kriterien sollten bei der Beschaffung von Fachverfahren verwendet werden, um eine langfristige Nutzbarkeit — auch unabhängig von einzelnen Unternehmen und/oder dem Betriebssystem des Endnutzers zu gewährleisten?

- Containerbasierte Software beauftragen
  - Skalierbarkeit einfordern
  - Recht auf Quellcode mit erwerben
7. Welche Maßnahmen sind notwendig, um bei der Beschaffung von Fachverfahren und anderer Anwendungssoftware die Interoperabilität mit bereits existierenden Systemen sicher zu stellen?
- Schnittstellen (APIs) müssen klar definiert sein, z.B. im Lastenheft
  - Ressourcen für Systemtest planen
8. Ergibt sich aus Ihrer Sicht ein Mehrwert aus der verstärkten Nutzung von Standards in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung? Falls ja, worin besteht dieser?

Zwangsläufig. Standards (industriell häufig von Konsortien am Markt Beteiligter definiert) bilden sowohl für Anbieter, als auch Nutzer das KgV, auf das sie jede Seite verlassen kann.

9. Welche Möglichkeiten hat das Land Mecklenburg-Vorpommern, um beim Ausbau der Digitalisierung der Landesverwaltung einen möglichst hohen Teil der Wertschöpfung im Land stattfinden zu lassen?

#### Kooperationsverträge mit lokalen Ausgründungen

10. Wie müssen aus Ihrer Sicht Förderprogramme gestaltet sein, damit sie die Digitale Souveränität im Land unterstützen?
- Nachhaltigkeit beim Bezug einfordern
  - Smarte Ziele im Förderprogramm
  - Folgekosten z.B. über ungünstige Lizenzmodelle unterdrücken
11. Wie kann das Land Mecklenburg-Vorpommern bei der Ausbildung seiner Fachkräfte die sich ändernden Anforderungen durch die Digitalisierung berücksichtigen?
- Digitalpakt Schule pushen, da dort die Grundlagen gelegt werden
  - Im Ausbildungsbereich Praxiszeiten am lebenden Objekt verstärken
  - Lehrer müssen in die Lage versetzt werden vollumfänglich digital unterrichten zu können, dies würde erleichtert werden durch den Einsatz einer landesweiten Lernplattform an allen Schulen. Im Rahmen des Lehramtsstudiums ist in diesem Zusammenhang auch

die Vermittlung von Rechtswissen (Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Datenschutz) erforderlich

12. Wie bewerten Sie im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Umsetzung des OZG? Wurden hierbei Fehler gemacht? Wenn ja, welche und wie kann es in Zukunft verhindert werden, dass solche Fehler bei anderen Digitalisierungsprojekten wiederholt werden?

Es wurde zu lange gewartet um mit der Umsetzung zu beginnen. Einige Verwaltungen haben daher eigenen Systeme installiert. Die Prozesse bei der Umsetzung laufen extrem langsam. Die Personalausstattung der mit der Umsetzung befassten Stellen ist zu gering. Die zur Umsetzung auf kommunaler Ebene eingesetzte Software ist teilweise sehr umständlich zu bedienen.

13. Ist die Anwendung von Künstlicher Intelligenz aus Ihrer Sicht in bestimmten Bereichen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowohl aktuell als auch zukünftig sinnvoll? In welchen konkreten Bereichen könnte die Anwendung von KI sinnvoll sein? Welche Auswirkungen hätte die Anwendung von KI auf andere Bereiche in den Behörden des Landes, z. B. die Personalsituation?

- Generell gilt für jede Automatisierung, sprich auch die der Digitalisierung, sie am Ergebnis zu messen.
- Das Kriterium, wie sie Ergebnisse von händischen und digitalisierten Prozessen zueinander verhalten, sollte mit geringem Aufwand für viele Online-Dienste im Service Portal MV anwendbar sein, und Basis für ein entsprechendes Qualitätsmanagement sein.
- Der Einsatz von KI im Rahmen des Managements zur Pandemiezeiten hätte möglicherweise vieles erleichtert und effizienter umgesetzt werden können

14. Wie bewerten Sie die Ausschreibungs- und Vergabeverfahren des Landes Mecklenburg-Vorpommerns im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie? Warum beteiligen sich sehr selten kleine Unternehmen an Ausschreibungen des Landes bei Digitalisierungsprojekten? Wie ist es um die bürokratischen Hürden bei Ausschreibungen für Digitalisierungsprojekte des Landes bestellt?

Digitalisierungsprojekte sind Entscheidungen mit einer sehr langen Wirkung in die Zukunft und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Ein bietendes Unternehmen muss die ebenfalls auf lange Sicht leisten können.  
Dies ist durch kleinere Unternehmen oft nicht leistbar.

15. Inwieweit wird Ihrer Meinung nach berücksichtigt, dass bei langfristigen Projekten, z. B. KONSENS-Anmeldungen, der technische und digitale Fortschritt während dieser Laufzeit immer wieder Eingang in stets zu aktualisierende Lastenhefte findet?

Gerade bei langfristigen Projekten sollte schon im Lastenheft eine agile Softwareentwicklung gefordert werden. Diese wird Auftraggeber und Auftragnehmer zwangsläufig im Rahmen der zyklischen Prozessabstimmung (ca. alle 10 Wochen)(PI) immer wieder zusammenführen, um den aktuellen Stand zu synchronisieren und Aufgaben für den nächsten PI zu planen. So sind beide Seiten sicher auf dem gleichen (aktuellen) Stand.

16. Wie sind die bisherigen Fortschritte des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Digitalisierung zu bewerten, auch im Vergleich zu anderen Bundesländern? Wie ist die bisherige Effizienz des Mitteleinsatzes zu bewerten?
17. Wo sind andere Bundesländer weiter als Mecklenburg-Vorpommern?
18. Inwiefern lässt sich ein Rückstand bei der Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern auf politische Entscheidungen oder das Handeln der Landesregierung zurückführen? Was haben andere Bundesländer besser gemacht?
19. Wie sind die bisherigen Bemühungen des Landes bei der Digitalisierung der Landesverwaltung und die Effizienz des damit verbundenen Mitteleinsatzes zu bewerten?
20. Welche Defizite bei der Digitalisierung und Ineffizienzen bei der Verwendung der dafür eingesetzten Mittel sind besonders hervorzuheben?  
  
Die Defizite liegen vor allem in der Zeit, alles ist viel zu langwierig über Jahre hinweg angelegt, so gibt es nach wie vor Schulen, bei denen die Digitalisierung noch nicht begonnen hat
21. Auf welche Gründe lassen sich diese Defizite bzw. Ineffizienzen zurückführen?
22. Welche Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung könnten aus den Defiziten bei der Digitalisierung entstehen?
23. Welche wesentlichen Elemente müsste eine zeitgemäße Digitalisierungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern enthalten und was wären darin die wichtigsten Punkte, um die Digitalisierung in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft des Landes zu beschleunigen und die dafür eingesetzten Mittel effizient zu verwenden?

Als demographisch gehandicaptes Flächenland mit knapp 42% Internet-Nicht-Nutzern bei den ab 60 jährigen kann es als sinnvoll erachtet werden, neben der Jugend, auch diese Nutzergruppe anzusprechen und dies auch so, dass diese Nutzergruppe sich auch angesprochen fühlt.

24. Sollten die Hochschulen des Landes eine stärkere Rolle bei der Digitalisierung spielen, um die Mittel des Landes für die Digitalisierung effizienter einzusetzen?

Nicht per Dekret bzw. Verordnung, besser als allgemein verfügbares Angebot / Projektarbeit an den Hochschulen. Hochschulen können mit Forschungsprojekten sowohl im Bereich der Prozesssteuerung wie auch der Softwareentwicklung Grundlagen entwickeln. Vorteile sind bei klar abgeschlossenen Projekten erkennbar. Bei allen Themen, die absehbar Wartungsaufwände erwarten lassen, ist durch die zeitlich begrenzte Verfügbarkeit der ‚Macher‘ keine Nachhaltigkeit gegeben.

25. Sollte Mecklenburg-Vorpommern angesichts der Investitionen bzw. des Landes Bayern in seine Hochschulen in den Bereichen IT, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz ebenfalls mehr Mittel für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auf diesen Gebieten aufwenden, um an der technologischen Entwicklung des Megatrends Digitalisierung teilzuhaben?

Wenn Investition für finanzielle Mittel steht, kann Punkt 24 ein Ansatz sein, sprich: die Investition zahlt sich neben dem erhofften Bildungsschub auch durch Projektarbeit aus.

26. In welcher Größenordnung sollten zusätzliche Mittel für die genannten Bereiche bereitgestellt werden?
27. Welchen Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wären damit verbunden und umgekehrt welche Risiken bestehen, sollte das Land die Mittel für Digitalisierung nicht effizienter einsetzen und an der technologischen Entwicklung nicht angemessen partizipieren?

Der IT-Bereich ist sehr schnelllebig, z.Bsp. im Schulbereich sind Anwendungen nach einem Jahr bereits veraltet, regelmäßige Aktualisierung scheint hier geboten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Schulträger an dieser Stelle auch entsprechend finanziell sicher und über einen längeren Zeitraum ausgestattet werden. Es besteht die Gefahr, dass die Schulen den staatlichen Bildungsauftrag im Sinne unserer Kinder nicht erfüllen können.